



Wenden in jedem Akt oder dem Peter sei Dank.

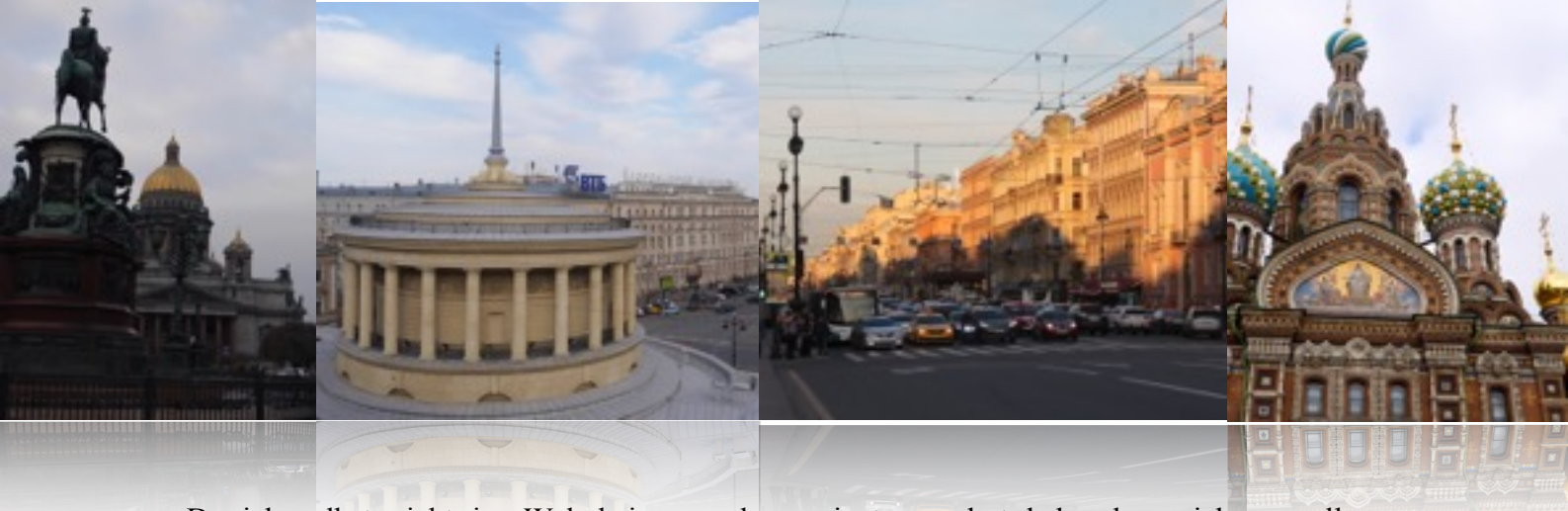
Ein Bericht über ein Auslandsjahr im Rahmen des Partnerschaftsprogramms der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Staatlichen Universität Sankt Petersburg
September 2015 – Juni 2016
Geschichte (75%) und Politikwissenschaft (25%)

Ich packe meinen Koffer und nehme mit: Neugierde, Abenteuerlust, ein gerade abgeschlossenes viertes Studiensemester, zwei Hauptseminararbeiten, kurz zurückliegende Verabschiedungen, leichte Anspannung, Optimismus, Tatendrang, Abschiedsbriefe, Reiseführer, einen karierten Regenschirm und vermutlich eine Menge anderer Muster...

So bunt und noch viel bunter als mein Reisegepäck war auch mein Auslandsjahr in Sankt Petersburg, das ich im August 2015 antrat. Sowohl ein paar kleine Flicker des bunten Teppichs an Erfahrungen, die ich machen durfte habe ich im Folgenden zusammengestellt, als auch Nadel und Faden aus Anhaltspunkten und hoffentlich nützlichen Informationen zur Zusammenstellung des eigenen, nun ja vielleicht nicht unbedingt Teppichs..., lasst eurer Kreativität freien Lauf!

Ankommen und Einrichten in Sankt Petersburg

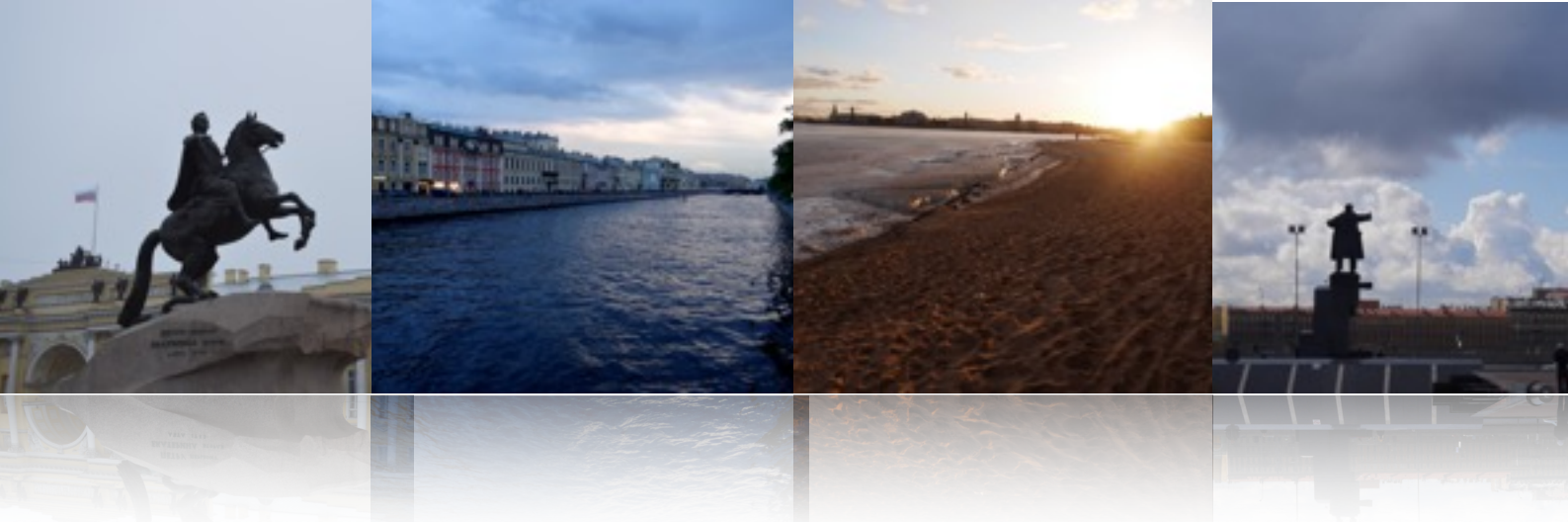
Wo und wie wohnt es sich als Austauschstudent in Sankt Petersburg am besten? Diese Frage wird in jedem Vorgängerbericht eingehend behandelt, sodass ich nicht viel Neues beitragen kann. Der Einzug im **Studentenwohnheim** hat den Vorteil, dass der Platz bereits zur Verfügung steht und keine weitere Suche unternommen werden muss. Es ist günstig und Anschluss an Austauschstudierende ist schnell gefunden. Nachteilig kann jedoch die etwas abgeschiedene Lage zur Universität und zu anderen Teilen der Stadt sein, sowie die hohe Wahrscheinlichkeit in der Bleibe für internationale Studierende – die nicht immer auf Russisch studieren müssen – mehr Englisch als Russisch zu sprechen. Einen Blick sollte man auch immer auf die sich in Frühling und Sommer öffnenden Brücken als einzige Verbindungen zwischen den Inseln, auf denen das Wohnheim liegt, und dem Festland, auf dem sich das Stadtzentrum befindet, haben; dies gilt jedoch auch für jede andere Unterkunft auf einer der Inseln.



Da ich selbst nicht im Wohnheim, sondern privat gewohnt habe, kann ich vor allem Informationen zu der Wohnungssuche in Sankt Petersburg teilen. Die Größte Gruppe in der Wohnangebote und –anfragen geteilt werden ist [Room Mate and Flat Finder, SPB, Russia](#). Dort können nicht nur Wohnungen, sondern auch Mitbewohner gefunden werden. Obwohl ich mit meiner Lösung mehr als zufrieden war, kann es sicher auch von Vorteil sein zunächst im Wohnheim einzuziehen, mögliche Mitbewohner kennenzulernen und dann mit diesen gemeinsam auf die Suche nach einer neuen Bleibe zu gehen. Wenn möglich sollte bei der Wohnungssuche Wert auf die Dicke der Wände, die Dichtung der Fenster und das Alter der Wasserleitungen gelegt werden, die besonders im Stadtzentrum aufgrund ihres Zustandes sehr die Qualität des Wassers noch zusätzlich beeinträchtigen können.

Für [Fortbewegung und Orientierung](#) sind neben Google Maps die [Apps](#) von Yandex – Yandex Metro und Yandex Maps – sehr hilfreich. Sie enthalten häufig mehr Informationen über die Stadt und den gesuchten Ort. Ein Abgleich mit Google Maps kann jedoch nicht schaden! Da die öffentlichen Verkehrsmittel nach Mitternacht schrittweise nicht mehr fahren, können schnell und günstig [Taxis](#) über die Apps Yandex Taxi oder Gettaxi gerufen werden. Beide Apps identifizieren den Fahrer mit Namen, Bild, Fahrzeugtyp, Farbe des Autos und Kennzeichen. Die Route wird im Voraus bestimmt, ist für den Mitfahrer über die App immer einsehbar und auch der Preis steht bei Antritt der Fahrt fest; dazu die Option nach Metern berechnen wählen. Per GPS-Signal finden sich Fahrer und Passagier, wobei manchmal ein zusätzliches Telefonat zum genauen Treffpunkt nötig wird. Mit einer solchen App kostet die Fahrt vom Flughafen bis in die Innenstadt umgerechnet – natürlich mit dem Wechselkurs schwankend – etwa 10 Euro.

Allgemein kann die Nutzung öffentlicher [Verkehrsmittel in Sankt Petersburg](#) herausfordernd sein. Unterschieden wird in Russland zwischen deutlich mehr Fahrzeugarten, als wir sie in Deutschland kennen. Das ist wichtig, denn die verschiedenen Bustypen sind natürlich gleichermaßen nummeriert, sodass das ungeschulte Auge in Sankt Petersburg beispielsweise zwei Busse unterschiedlicher Routen mit der Nummer 5 antreffen würde. Dem ist jedoch nicht so. Neben dem uns auch in Heidelberg bekannten Autobus tummeln sich in Sankt Petersburg auch noch sogenannte Trolleybusse – kleinere Exemplare der Art mit Verbindung zu Leitungen wie Straßenbahnen – und Straßenbahnen natürlich selbst. Nicht zu vergessen ist das Phänomen der Marsrutki, kleiner Lieferwagen ähnelnder Schnell-Busse, die eine kleinere Zahl von Passagieren in der Regel über weitere Strecken – Dank unglaublichen Fahrstils – schneller an Ort und Stelle bringen.

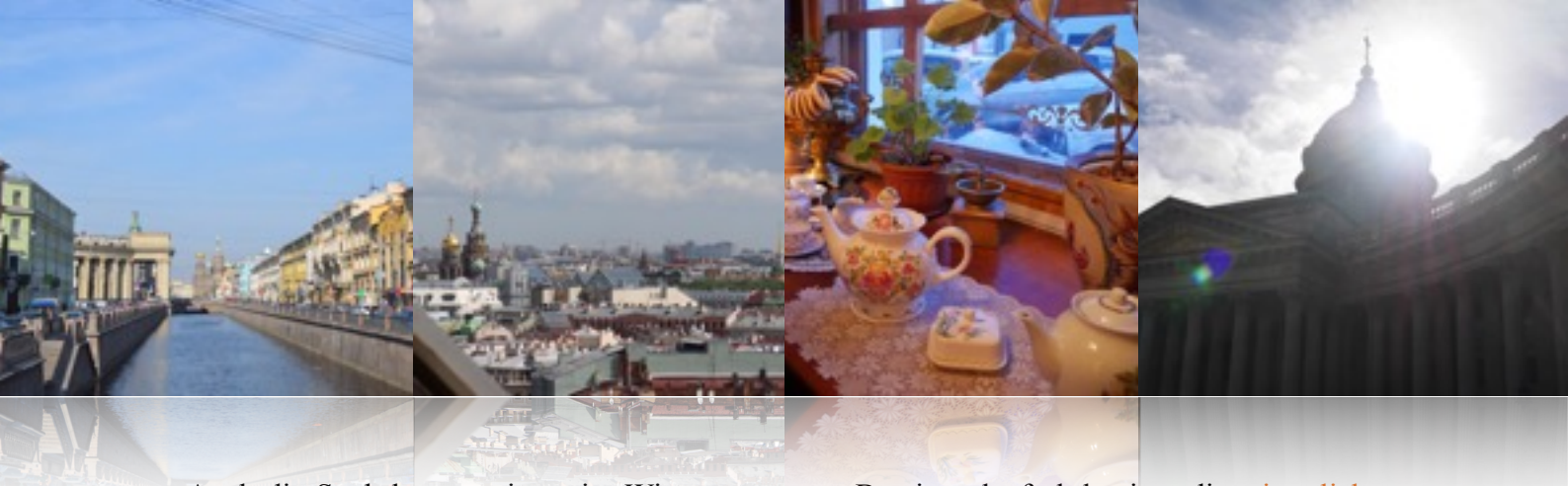


Obwohl man mit Blick auf die große Auswahl an Verkehrsmitteln sicher immer eine Möglichkeit finden wird an sein Ziel zu gelangen, habe ich – vor allem aufgrund des großen Verkehrsaufkommens in der Stadt – bereits nach ein paar Wochen wo möglich Strecken **zu Fuß** hinter mich gebracht und dabei ein tolles Verständnis für die Stadt entwickeln können.

Bezüglich des Themas **Einkaufen und Ernährung** sollte unbedingt beachtet werden, dass in ganz Sankt Petersburg kein **Wasser** aus dem Wasserhahn getrunken werden sollte. Ob sorgfältig abgekochtes Wasser für Tee verwendet werden sollte hält jeder anders; ich habe es als überzeugte Teetrinkerin ein ganzes Jahr – bisher problemlos – überlebt. Trinkwasser kann günstig in 5 Liter Flaschen in jedem Supermarkt erstanden werden.

Als sehr angenehm habe ich das **Phänomen der Produkti** – kleiner Lebensmittelgeschäfte mit nicht allzu großer, aber absolut ausreichender Auswahl – wahrgenommen, die man praktisch alle hundert Meter in der Stadt antrifft. Problematisch kann in Russland momentan jedoch der Erwerb von gutem Käse werden. Dieser Punkt mag in einem Bericht seltsam anmuten, doch während ich mit dem Verzicht auf verschiedene Brotsorten gerechnet habe, musste ich mich auf das Fehlen von Käse, vor allem bei der etwas eigenwilligen Gestaltung von Wurstwaren in Russland, erst einmal einstellen. Empfehlen würde ich außerdem das sich Einlassen auf die **Kultur des Breies** in Russland und dessen verschiedene Arten. Obwohl ich sicher nicht alle Sorten regelmäßig essen möchte, werde ich ein paar ab und zu sicher mit in meinen Speiseplan in Deutschland integrieren.

Für diejenigen, die den **Winter in Russland** verbringen, möchte ich noch einen letzten Absatz hinzufügen: Ja er ist dunkel, aber deshalb nicht trist! Weit problematischer als die Sagen umwobene Kälte Russlands in Kombination mit der Berühmtheit Sankt Petersburg für sein feuchtes und regnerisches Wetter, habe ich zu Beginn des Winters die Dunkelheit wahrgenommen. Mit Novemberbeginn nehmen die Sonnenstunden in Sankt Petersburg rapide ab. Obwohl ich mich im Voraus damit auseinandergesetzt hatte, haben mich die Kürze der Tage und die Abwesenheit der Sonne hinter Wolken, wenn es denn theoretisch hell hätte sein können, überrascht. Meine Lösung war der Versuch, die Zeit in der es hell war so viel wie möglich **draußen** zu verbringen. Beispielsweise ist es möglich den Weg zur Universität tagsüber zu Fuß zurückzulegen anstatt mit U-Bahn oder Bus; auch wenn dies natürlich länger dauern kann. Es ist auch einen Versuch wert am Wochenende so aufzustehen, dass man die **Sonnenstunden nicht verschläft**. Schließlich hat mir persönlich schlicht Aktivität geholfen; etwas Sport oder ein Treffen mit der Tandem-Partnerin.



Auch die Stadt kommt einem im Winter entgegen. Bereits sehr früh beginnt die **winterliche Dekoration** für Neujahr und das orthodoxe Weihnachten. Die Beleuchtung der nachts sowieso **ganzjährig angestrahlten Prachtbauten** wird den Dunkelzeiten angepasst und durch das Aufstellen von kunterbunt leuchtenden Weihnachtsbäumen und glänzenden Bögen über den Straßen noch verstärkt. So ist die Stadt auch im Winter nach einer kleinen Eingewöhnungsphase zwar dunkel aber dennoch bunt.

Administratives

Bei dem Thema **organisatorische Anforderung oder persönliche Notwendigkeiten** ist immer Weitblick und Eigeninitiative gefragt. Unabhängig davon, ob es sich um Gesetz der Russischen Föderation, administrative Anforderungen der Petersburger Universität oder persönliche Deadlines handelt, die erfüllt werden müssen: Den Termin und den dafür zu gehenden Weg sollte man immer selbst präsent haben, wenn man ihn nicht kennt selbstständig Informationen einholen und frühzeitig beginnen. Dann wird man die Anforderung, die man selbst zu erbringen hat, schnell kennenlernen.

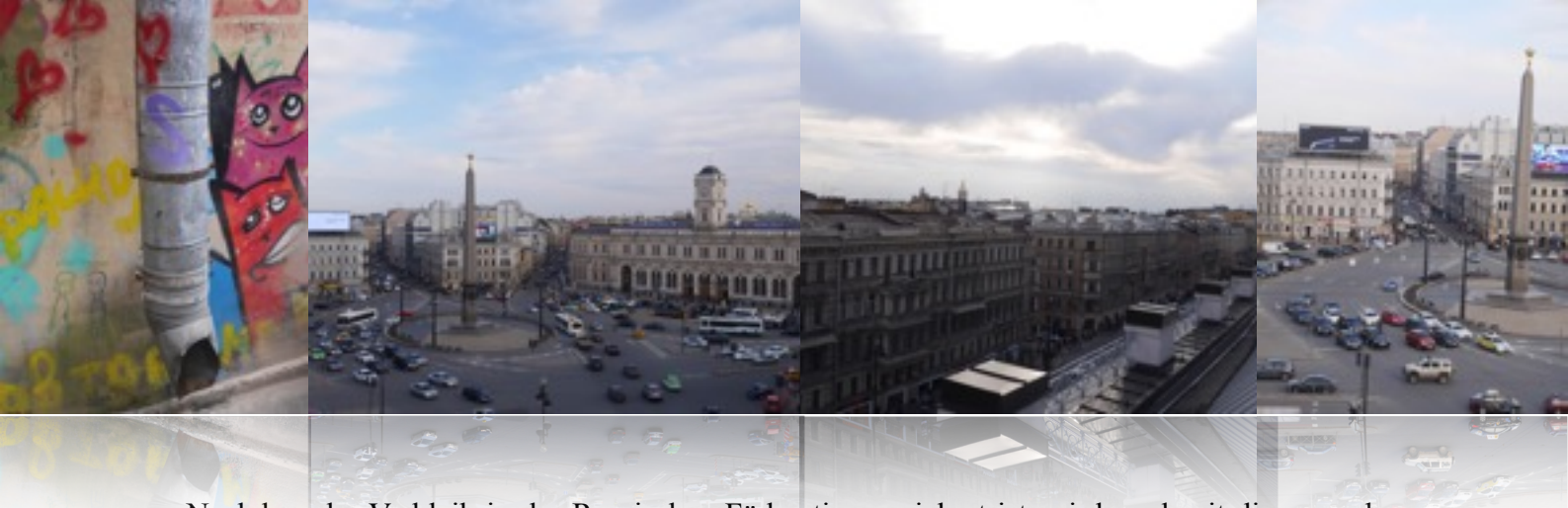
Die **Beantragung eines Studienvisums** verläuft – hat man sich einmal in die benötigten Unterlagen eingelesen – recht einfach. Wichtig ist das schnelle Einreichen von — seitens des Dezernats für Internationale Beziehungen — erfragten Daten, die der Erstellung einer für das Visum benötigten **Einladung** durch die Staatliche Universität Sank Petersburg dienen. Da diese spezielle Einladung die Beantragung der Visumsart möglich macht, die nach dreimonatigem Aufenthalt verlängert werden kann, muss sie bei Beantragung des Visums im Original vorgelegt werden und dementsprechend postalisch ihren Weg nach Deutschland finden; dafür sollte viel Zeit eingeplant werden und deshalb den Anfragen des Dezernates frühzeitig nachgekommen werden. Einzelheiten zu den außerdem für ein Studienvisum zu erbringenden Dokumenten –**gültiger Reisepass**, der noch mindestens zwei freie Seiten aufweist und mindestens 1,5 Jahren ab dem Einreisedatum auf dem erteilten Visum gültig sein muss, **Visumantrag**, **Passbild** in Farbe im Format 3,5 x 4,5 cm und **Versicherungspolice** als Nachweis einer Auslandskrankenversicherung – finden sich übersichtlich auf der Seite des Russischen Visazentrums Deutschland (<http://www.vhs-germany.com/main.php?id=training&lang=de>). Aus eigener Erfahrung ist ein zusätzlich benannter HIV-Test, wenn die Aufenthaltsdauer im Rahmen der Visumgültigkeit über 90 Tage hinausgeht, nicht nötig, da das Visum zunächst nur für drei Monate ausgestellt wird.



Nach Ankunft in Sankt Petersburg sollte der nächste administrative Schritt, **die Registrierung**, schnell angegangen werden. Zwar scheint man für diese ab dem auf die Ankunft folgenden Tag sieben Werktage Zeit zu haben, doch auch hier ist es immer besser abzuarbeiten was wichtig ist und schon erledigt werden kann. Unvorhersehbare Probleme können unklare Zuständigkeitsregelungen oder lange Schließung der entsprechenden Stellen sein, die ein frühzeitiges Kümern lohnend machen.

Ebenso wichtig ist auch die frühzeitige **Verlängerung des Studiervisums**. Diese ist zwar erst nach Abschluss der Registrierung möglich, sollte jedoch mit Blick auf die zu dem Zeitpunkt bestehende **Belastung der für deren Durchführung zuständigen Stelle** und dabei natürlich so früh wie möglich, angegangen werden. Belastet ist diese immer dann, wenn viele Austauschstudierenden ankommen und registriert werden müssen. Reist man also früher an, kann es lohnend sein, diesen Vorsprung zu nutzen und so vielleicht von einer kürzeren Bearbeitungszeit zu profitieren. Befindet sich der Pass nämlich erst einmal in dem Verlängerungsverfahren erhält man zwar ein Dokument, das belegt, dass dem so ist, kann mit diesem jedoch nur selten Prozesse vollziehen für die in Russland eigentlich der Pass benötigt wird. Dazu gehört neben der Anschaffung einer Telefonkarte auch das Buchen von Zugtickets. Ersteres sollte folglich vor Abgabe des Passes geschehen und letzteres ist für den Zeitraum der Visumsverlängerung schlicht nicht möglich. Weitere Reisen sollten daher für nach der Visumsverlängerung geplant werden.

Für den eigentlichen **Prozess der Visumsverlängerung** werden **zwei Dokumente aus dem Büro der Koordinatorin** der Philosophischen Fakultät benötigt, die meist selbst und sehr ordentlich auf Russisch und Deutsch auszufüllen sind. Mehrfachversuche sind hier wohl unumgänglich. Zusätzlich wird eine bestimmte Anzahl von **Kopien des Passes**, möglicher bereits im Pass vorhandener **älterer russischer Visa**, des **aktuellen russischen Visums** und **der Migrationskarte**, die man bei der Einreise in die Russische Föderation erhält, benötigt. Dieses ominöse äußerst wichtige Stück Papier in DIN A6 Format, das bei der Ausreise aus der Föderation wieder abgegeben werden und dementsprechend existent sein muss, kann zur Sicherheit mit Büroklammern im Pass festgesteckt werden! Solltet ihr diese Informationen gar nicht oder nur ganz zu Beginn erhalten, fragt nach und kümmert euch auch ohne erneute Aufforderung frühzeitig um die Visumsverlängerung, die ihr im Büro der Koordinatorin beginnt. Informationen dazu finden sich auch in der Gruppe für Austauschstudierende auf Facebook mit dem Namen **SPbU exchange students** (<https://www.facebook.com/groups/SPbU.exchange.15.16/>).



Nachdem der Verbleib in der Russischen Föderation gesichert ist, wird – damit dieser auch genutzt werden kann – für den Zugang zur Fakultät das Thema **Studienausweis** wichtig. Für diesen sollte ein Foto bereitgehalten werden, dann kann dieser sehr unkompliziert gleich bei der Registrierung beantragt werden. Die blaue, aufklappbare Karte ist nicht nur notwendig um durch das neuinstallierte Schrankensystem Einlass in die Fakultät und die Verwaltungsgebäude der Universität zu erhalten, sondern bedeutet auch freien Eintritt in die Ermitage und viele weitere Vergünstigungen im Kulturbereich.

Studierende können außerdem eine vergünstigte **Transportkarte** erwerben. Deren Erhalt setzt jedoch die Registrierung des eigenen Namens durch die Universität in einem System voraus, in das sich an der Bearbeitungsstelle eingeloggt werden muss, um den Studierendenstatus auf genau diese Weise zu belegen. Benötigt wird dazu auch der Pass oder dessen Ersatzdokument. Da es trotz Registrierung durch die Universität offenbar möglich ist in dem System nicht zu erscheinen, habe ich an dieser Stelle schließlich kapituliert und mir die Stadt in dem Jahr größtenteils zu Fuß erschlossen. Auch hier lohnt es sich aber die Karte frühzeitig zu erwerben, denn dafür steht in der ganzen Stadt Sankt Petersburg eine Stelle mit beschränkten Öffnungszeiten zur Verfügung, sodass gerade zu Semesterbeginn mit sehr langen Wartezeiten gerechnet werden muss.

Ansprechpartner für all diese Informationen und Unterstützung bei ihrer Umsetzung ist die **Koordinatorin** der Philosophischen Fakultät Irina Zdvizhkova, die die Austauschstudierenden bis zur abschließenden Ausstellung des Transcripts of Records durch ihren Aufenthalt begleitet. Sollten wichtige administrative Prozesse, wie beispielsweise eine Registrierung, in ihrer Abwesenheit durchgeführt werden müssen, übernimmt dies in der Regel Catherine Melekhova. Sie sitzt im Hauptgebäude der Universität in der Nähe der Philosophischen Fakultät und koordiniert ebenfalls die **Willkommenswoche** für Austauschstudierende. Während dieser können nicht nur – größtenteils internationale – Studierende kennengelernt werden, sondern wichtige Informationen noch einmal aktuell angehört und im Anschluss Frage gestellt werden. Für einen ersten Kontakt zu russischen Studierenden und eine erste Orientierung ist auch das **Buddy-Programm** der Universität hilfreiche. Wenn man sich noch frühzeitig vor Beginn des Auslandsaufenthaltes für dieses registriert, kann man Unterstützung durch einen russischen Studierenden erhalten, der ebenfalls als Ansprechpartner fungieren kann.

Allgemein kann es hilfreich sein, Personen, von denen Unterstützung oder Information benötigt wird, im Voraus per **Email** zu kontaktieren und einen Termin auszumachen, da



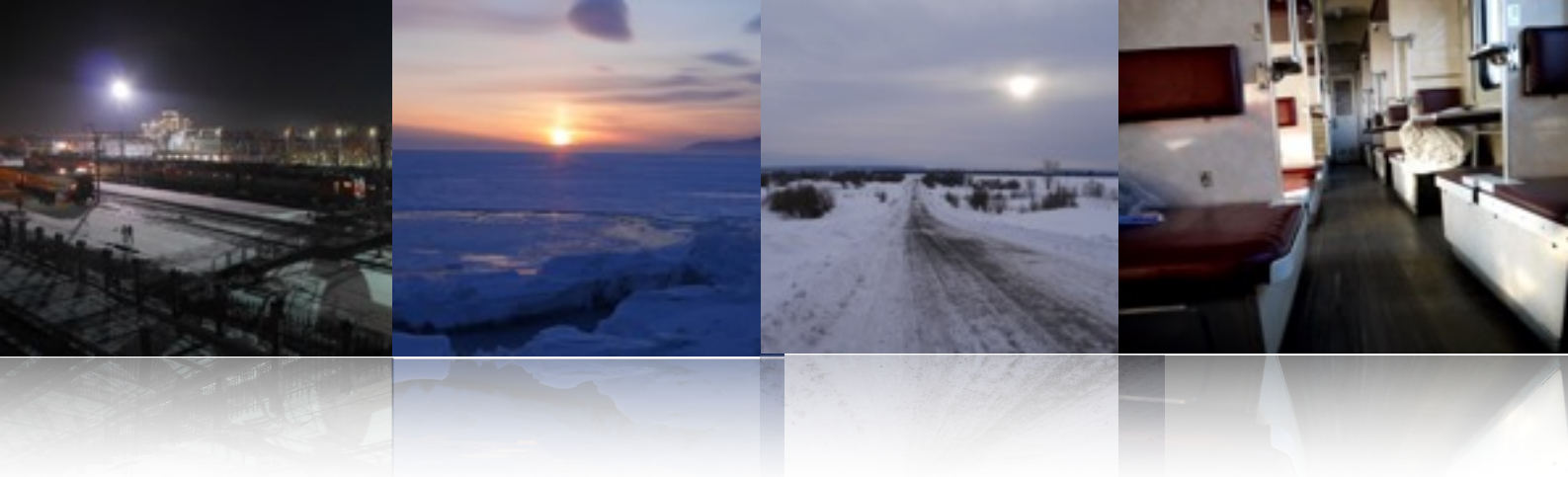
Sprech- und Öffnungszeiten nicht immer aktuell sein oder streng eingehalten werden müssen. Häufig kann der Grund für die Anfrage auch in Teilen per Email geklärt werden, sodass lange Wege oder Wartezeit vermieden werden können. Häufig sind auch eigene Vorschläge zum weiteren Vorgehen hilfreich.

Studium

Bezüglich der **Kurswahl** lohnt bereits im Voraus ein Blick in das online leicht einsehbare und selbsterklärende Vorlesungsverzeichnis der Staatlichen Universität Sankt Petersburg (<http://timetable.spbu.ru>). Mit seiner Aufführung aller Fakultäten vermittelt es nicht nur einen ersten Eindruck von Aufbau und Angebot der Universität, sondern auch einen Einblick in die Organisation der Fachbereiche. Das ist von großem Vorteil, um das große Kursangebot – in dem sicher jeder seine Interessenschwerpunkte wiederfindet – gleich zu Beginn erkennen und somit von ihm profitieren zu können.

An der Staatlichen Universität Sankt Petersburg sind jeder Fakultät Studiengänge mit einem festen Studienverlaufsplan für russische Studierende zugeordnet, die sich in nur einen dieser Fachbereich der Fakultät immatrikulieren. Raum für Wahlmöglichkeiten oder Besuch von Lehrveranstaltungen anderer Fachrichtungen besteht für sie wenig bis gar nicht. Demgegenüber schreiben sich Austauschstudierende lediglich an der übergeordneten Fakultät ein und können je nach Interesse **Kurse an allen der Fakultät zugeordneten Lehrstühlen** im Umfang von 30 ECTS im Semester besuchen. Dementsprechend kann ein Studienaufenthalt in Sankt Petersburg Veranstaltungen zu Geschichte der Philosophie und Religionsstudien genauso beinhalten wie zu Kulturstudien und Museologie oder Konfliktologie.

Empfehlenswert ist der **Besuch möglichst vieler verschiedener Veranstaltungen** in den ersten Semesterwochen. So können Dozenten und Veranstaltungsformen erst einmal kennengelernt und auf Basis des ersten Eindrucks eine feste Auswahl für das Semester getroffen werden. Mögliche Auswahlkriterien können das persönliche Verständnis des Dozenten und dessen Ausdrucksweise auf Russisch oder die Unterstützung einer Sitzung mit PowerPoint zum besseren Verständnis sowie die Art der zu erbringenden Prüfungsleistung sein. Ist der Entschluss zur Teilnahme an einem Kurs gefasst sollte man sich bei **dem Dozenten vorstellen**. So erfährt dieser den Grund für die Anwesenheit in den in der Regel sehr kleinen und überschaubaren Lerngruppen – von manchmal nur 3 regulären Studierenden – und stellt sich häufig als Ansprechpartner zur Verfügung.

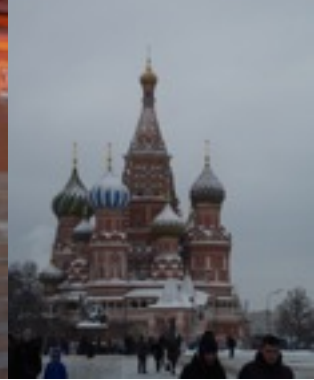


Die **Leistungsanforderungen** differieren zwischen den Kursen je nach Anforderungen des Dozenten und der Zielgruppe. Während es aufgrund von Sprecherwechseln und kürzeren Passagen einfacher sein kann Seminaren inhaltlich zu folgen, bedeuten diese häufig auch aktives Einbringen in die Veranstaltung durch Wortmeldungen oder kleinere Leistungen wie einführende Referate. Das kann je nach Stand des Russischen abschreckend wirken, ist in Vorlesungen beispielsweise aber nicht der Fall. Am Ende jeder Veranstaltung steht für die russischen Studierenden eine Leistungsabfrage in mündlicher oder schriftlicher Form, die jedoch ebenfalls in ihren Anforderungen stark variieren kann. Sollte die Prüfungsleistung zum Bestehen des Kurses nicht mit den Anforderungen der Heimatuniversität übereinstimmen, habe ich häufig ein Entgegenkommen der Dozenten erlebt, die bereit waren Essays und Hausarbeiten als Abschlussleistung zu korrigieren und zu bewerten. Wichtig ist, dass in der Regel ein **vorgefertigtes Notenblatt** zur Eintragung der Noten benötigt wird, das am besten schon im Voraus bei der Koordinatorin erstellt und abgeholt wird.

Angebote im Studium und Freizeit

Neben den Veranstaltungen für Austauschstudierende, die von den beiden **Studierendenorganisationen Student Union und Study Angel** nicht nur zu Beginn des Semesters, sondern auch durch die Vorlesungszeit hinweg organisiert werden, gibt es natürlich auch allgemeine **Angebote für Studierende der Staatlichen Universität Sankt Petersburg**, an denen auch Austauschstudierende teilnehmen können. Es kann an wöchentlichen Proben des Studierendenchors teilgenommen werden, der seine Arbeit immer gegen Ende des Semesters in einem tollen Konzert präsentiert. Austauschstudierende, die in der russischen Sprache schon etwas fortgeschritten sind, können auch an einer durch Studierende organisierten Theatergruppe teilnehmen. Häufig gründen sich bei solchen Treffen auch Gruppen und Bands, die gemeinsam einen Vortrag oder Auftritt organisieren und diesen bei weiteren Treffen präsentieren. Hier ist eigenes Engagement nicht nur gefragt, sondern kommt auch sehr gut an und es finden sich schnell viele Interessierte und Mitstreiter.

An der Philosophischen Fakultät selbst lohnt sich ein Kontaktversuch zu Studierenden der Kulturwissenschaften – Deutsche Kultur und Sprache, denn obwohl auch in Sankt Petersburg der Austausch mit der Universität Heidelberg für alle Studierenden der Fakultät möglich ist, haben in diesem Studiengang Immatrikulierte häufig das größte Interesse an dem Austausch. Während meines Jahres in Sankt Petersburg war es uns möglich ein wöchentliches Treffen mit



interessierten Studierenden des Studiengangs zu organisieren. So gewann ich einen ersten Kontakt zu russischen Studierenden und es entwickelten sich Freundschaften.

Über **Empfehlungen zur Stadt Sankt Petersburg und Umgebung** ist schnell ein Reiseführer geschrieben, den man sich vor Aufbruch in seinen Auslandsaufenthalt sicher auch anschaffen sollte. Berichten möchte ich deshalb nur über für mich besondere, überraschende oder empfehlenswerte Orte und Momente.

Solltet ihr in Sankt Petersburg **Besuch bekommen**, der nach einem traditionell-russischen Essen verlangt, empfiehlt sich sowohl ein Besuch bei Korchma Salo, als auch bei Khachapuri I Vino. Ersteres bietet nicht nur einen sehr guten Borschtsch im Brotlaib und zweiteres nicht nur eines der für mich leckersten Khachapuri, sie zeigen beide gleichzeitig auch, dass viele mit Russland assoziierte Gerichte nicht ursprünglich russisch sein müssen.

An kalten Winterabenden lohnt sich ein Blick in das momentane Angebot der Sankt Petersburger Kinos, die aus aktuellem Anlass häufig alte Klassiker auf die Leinwand zurück bringen. Außerdem werden Filme in Originalsprachen mit Untertiteln gespielt. Interessant ist auch das Angebot der Filmwochen die jeweils den Produktionen eines Landes in Originalsprache gewidmet sind. Die Filme werden häufig durch einen einleitenden Kommentar mit Hintergrund zu Produktion, Schauspielern, Themen und Wirkung eröffnet.

Im Sommer haben mich die Möglichkeiten sich draußen recht ungezwungen aufzuhalten überrascht. Auf dem Marsfeld genauso wie auf den Rasenflächen der Peter und Paul Festung kann ohne Probleme gepicknickt werden. Der an der Festung mit Blick zur Ermitage aufgeschüttete Sand wird bei sonnigem Wetter zum Stadtstrand, an dem auch in Badekleidung entspannt werden kann.

Ein weiteres Highlight ist die **Nacht der Museen** im Mai jeden Jahres, in der viele Museen bis in die Morgenstunden für Publikum geöffnet sind und auch die berühmten Katzen der Ermitage in ihren Kellergewölben besucht werden können.

Unabhängig von der Aufenthaltsdauer in Russland – ob ein oder zwei Semester – sollte **jeder Tag des gültigen Visums ausgenutzt** und entweder zu Beginn oder gegen Ende des Aufenthaltes – oder auch beides – gereist werden. In meinem Fall boten die Semesterferien genug Zeit für eine Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn von Sankt Petersburg nach Wladiwostok. Obwohl von den Russen nur selten verstanden, empfehle ich jedem das **Reisen mit dem Zug** ohne selbst eine Eisenbahnfanatikerin zu sein. Obwohl sicher nicht die komfortabelste Art zu reisen gewinnt man viele Eindrücke in den russischen Alltag, hat Gelegenheit für Gespräche mit den Sitznachbarn, kann sich zwischendurch einen Tee im wageneigenen Samowar holen und erreicht darüber noch sehr günstig und vor allem



ausnahmslos pünktlich viele Ecken Russlands. Den Blick einmal über den Tellerrand Sankt Petersburgs, Moskaus und der Städte des Goldenen Rings zuwenden ist eine einzigartige Möglichkeit, die ich nur jedem ans Herz legen kann. **Tickets** können dafür sehr leicht auf der Seite der Russischen Bahn (<http://rzd.ru>) gebucht werden, die dann an Automaten am Bahnhof unter Eingabe der Buchungs- und Passnummer einfach ausgedruckt werden können. Für lange Zugfahrten – vor allem im Winter – lohnt sich ein eigener Becher, Teebeutel, genug Verpflegung mit Süßem, gute Bücher und eine nette Reisebegleitung.

Mein Koffer in Heidelberg. Ein zufriedener Koffer von 23 Kilogramm neuer Erfahrungen.

Wenden in jedem Akt oder dem Peter sei Dank.